



"SIE ERKANNTEN IHN BEIM TEILEN DES BROTES..."

Mit Jesus ist die LIEBE auferstanden!

Santiago, vorösterliche Zeit 2022

*Liebe Freundinnen und Freunde:*

Mit diesen Gedanken möchte euch nicht predigen, euch aber an etwas teilnehmen lassen, was mein persönliches Leben jahrelang bewegt hat: In den Wochen der Passionszeit habe ich Jesus oft gefragt, warum hier auf Erden sein Leben aufgehängt am Kreuz enden musste. Viele Jahre hatte man uns in Religion gelehrt, dass Er für unsere Sünden gestorben ist. Ich fühlte mich wie Viele andere immer schuldig und habe mich gefragt, was habe ich Böses getan, welche meiner Sünden haben Seinen Tod mitverursacht? Zweifellos habe ich Sünden und Fehler begangen...

Nun dürft ihr, liebe Freunde, nicht erschrecken, wenn ich euch heute bekenne, dass ich glaube und überzeugt bin, dass Jesus ermordet wurde, weil er dem religiösen System seiner Zeit widersprach, weil er die Lehre der Hohenpriester, Schriftgelehrten, Gesetzeslehrer und Pharisäer durch sein Leben, Tun und Lehren in Frage stellte. Weil er aber damit das Volk und die Massen der einfachen an Yahvé gläubigen Juden überzeugte. Jesus wurde den jüdischen Würdenträgern gefährlich, zumal er auch nicht zum Kampf gegen die Römer aufrief, die ihn dann schon beseitigt hätten.

Sie mussten ihn aus dem Weg räumen, um ihre Macht vor dem Volk zurück zu gewinnen. Jesus merkte das sehr bald und liess es seine Jünger wissen, damit sie ihre freie Entscheidung treffen, ihm weiter zu folgen oder ihn zu verlassen. Er hat auch Judas und dessen Erwartungen durchschaut, hat ihn aber nicht gehindert, dass dieser seine Pläne durchführe. Jesus hätte in jener Nacht vor seinem Tod mit seinen Jüngern nicht an den Judas bekannten Ort Ölberg gehen müssen. Aber er setzte sich konsequent der Gefahr und Konfrontation aus: Er war bereit für Seine Lehre von Gott sein Leben zu geben, den grausamsten Tod zu sterben und zuvor noch zu sagen: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!".

Jesus lädt jeden von uns ein, mitzuarbeiten am Aufbau einer geschwisterlichen Welt, wie er sie verkündet hat. Er möchte in uns den tieferen Sinn unseres Lebens wachrufen, uns mit Leidenschaft und Würde an diesem Werk zu beteiligen. Dafür werden alle Menschen - jeder, jede von uns - aller Nationen, Rassen und Religionen gebraucht.

Grad in diesem Augenblick unserer Geschichte - fast am Ende einer schrecklichen Pandemie und eines sinnlos fürchterlichen Krieges erklingt der Ruf Jesu, aufzuwachen und zu verstehen, dass das Kommen

des Reiches Gottes nicht vom Himmel fällt, sondern ER es unseren Händen anvertraut hat. Dafür brauchen wir keine Extra-Leistungen erbringen, sondern einfach unserem Herzen folgen.

Das versuchen wir in unseren verschiedenen Diensten in Chile, Bolivien und Peru und ihr helft uns dabei. Heute berichte ich von Bolivien:

Im Februar dieses Jahres haben sich mehr Schüler als je zuvor in unserer Berufsfachschule „Tecnológico Sayarinapaj“ auf dem Dorf Bella Vista eingeschrieben. So sind es im ganzen rund 750 junge Menschen, die in 3 Jahren einen der 6 Berufe, die wir anbieten, mit staatlicher Anerkennung erlernen: Metallmechaniker, Elektriker, Landwirtschaftler, Köche, KindergärtnerInnen und SozialarbeiterInnen. Neben der Schule gibt es zwei Internate für 50 SchülerInnen, die von weither aus armen Gegenden Boliviens kommen.

Ohne die Unterstützung der Luxemburger Pfadfinder, der Cristo Vive Europa, der Louis Dreyfus-Stiftung, der Cristo Vive Schweiz, Andamos, Jurt Stiftung, T.-H. Hoene Stiftung und vieler Spender hätten wir diesen Dienst nie aufbauen und unterhalten können. Mehrere Tausend ehemalige SchülerInnen haben in all diesen Jahren seit 2004 ihr Berufsleben begonnen. Immer wieder kommen welche vorbei und danken für die Chancen zu einem würdigen und besseren Leben, die wir ihnen gegeben haben. Der Dank geht an euch, wie auch an die ehrenamtliche Mitarbeiter von „damals“ und heute: Luc Azzeri, Francis Schartz, Maria Heringer und Michael, Peter Pogrzeba, Ulf Blieske und Studenten, Lorena Valdivia und Studenten.

Auch können wir Michaela Balke und Nicola Wiebe nicht vergessen. In diesen Tagen begleitet uns Rosie von Knebel und hält ein Fortbildungsseminar für unsere Berufsschulehrer in Bella Vista. Rosie v. Knebel ist im Auftrag des SES (Senior Experten – Service) gerade wieder für 3 Wochen an der Berufsschule um einerseits die neuen Dozenten in das bestehende pädagogische Programm des Kooperativen Lernens einzuführen. Andererseits aber auch um Unterrichtsbesuche bei den Dozenten zu machen, die an vielen Fortbildungen in den letzten 10 Jahren teilgenommen haben. Von dem Erfolg ist sie auch diesmal besonders positiv überrascht, der Unterricht ist schülerorientiert und die gegenseitige Hilfe ist selbstverständlicher geworden.



Schwerpunkt bei ihrem diesjährigen Besuch ist auch das Thema, wie entstehen Konflikte und wie gehe ich mit ihnen um? Dabei werden sowohl die Konflikte im Kollegium (Team) wie auch in der Klasse angeschaut und mit neuen Sichtweisen erarbeitet. Es ist viel passiert und die Stimmung hat sich positiv verändert. Welch ein Geschenk für unsere Mitarbeiter- und SchülerInnen!

Beim Besuch unseres Dienstes an den Menschen auf der Strasse während meines Aufenthaltes in Bolivien, die unter der Leitung von Rosario betreut werden, erzählte sie mir von Ramiro, dem sie mit ihrem Team gerade Beistand geleistet haben. Ich bat sie, dass sie mit euch ihre Erfahrung teilt.

Wie sehr wünsche ich, dass wir gerade in dieser schweren Zeit alle unsere Liebeskräfte einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. Viel Segen und Vertrauen, dass Gott den Weg mit uns geht! Von Herzen: Frohe Ostern!

Wir bleiben verbunden

*eure Caroline*

Rosario schreibt:

## Alchemie

“Alchemie”, ein mystisches Wort aus dem Mittelalter, das beschreiben möchte, dass Metalle durch einen Prozess in Gold verwandelt werden können. Aber es gibt noch eine grössere Macht, die verwandeln kann: das ist die Liebe. Sie hat die Möglichkeit auszugraben, was Umstände und Leid des Lebens verschüttet haben. Wie die Funde der fortgeschrittenen Anthropologie, die einen Schatz findet und beim sorgfältigen Reinigen immer mehr das Wunder des Schatzes entdeckt.

Wie viel mehr wert ist der Schatz eines menschlichen Lebens! Wenn dieses Leben, dessen Körper langsam dem Erlöschen unterworfen verkümmert seinem Ende entgegengeht, gefunden und gereinigt wird, wenn seine Wunden versorgt und seine langen grässlich verworrenen Haare gekämmt werden - und er sich dann im Spiegel sieht – erwachen plötzlich in ihm wieder Hoffnung und der Wunsch zu leben in einer neuen Form in der Zeit, die er noch vor sich hat...

So etwas geschieht, wenn die Solidarität und die Liebe unser Herz erleuchtet und wir die Not unseres Bruders sehen.

### Ramón Gómez Flores



Zu unserem Büro Puriskiris kommt ein Mann, der sagt, dass er gehört hat, dass wir alten Menschen auf der Strasse helfen. Er braucht Hilfe für einen Freund, der verlassen auf der Strasse lag und seinen Ausweis verloren hat.

Als wir mit ihm zu Ramón kamen, sahen wir sein ganzes Elend. Es fehlte ihm nicht nur sein Ausweis: er brauchte eine ganzheitliche Behandlung.

Seit langem lebte er auf der Strasse mit vielen körperlichen Behinderungen, hatte nur ein Bein, was ihn vor allem hinderte, seine Bedürfnisse zu erledigen. Dazu brauchte er die Hilfe vorübergehender Menschen. Aber gleichzeitig hatte er am anderen Bein und am Körper Geschwüre, die manche Passanten abstiess.

Mit unseren beiden Mitarbeitern, dem Sozialarbeiter Freddy und der Krankenschwester Jeannette konnten wir auf der Strasse mit der Körperreinigung und Wundbehandlung beginnen, die Haare schneiden, ordentliche Wäsche besorgen und uns vor allem um den Ausweis kümmern, mit dem er nun wieder seine Altersrente vom Staat „Renta Dignidad“ ausbezahlt bekommt, aber auch das Recht hat, von der Staatlichen Krankenstation gratis behandelt zu werden.

